



BILDUNGSZENTRUM
HÜTTENBUSCH

GRUNDSCHULE



• Grundschule Hüttenbusch • Schulstraße 35 • 27726 Worpsswede •

Schulstraße 35
27726 Worpsswede
Tel.: 0 47 94 / 9 50 30
Fax: 0 47 94 / 9 50 31
Grundschule.huettenbusch@
gemeinde-worpswede.de

Gewaltpräventionskonzept

Hüttenbusch, d. 18.05.2018

Die Grundschule Hüttenbusch möchte ein sicherer und geschützter Raum für Schülerinnen und Schüler sein. Voraussetzung für ein gewaltfreies, angstfreies und freundliches Miteinander ist ein Klima der Wertschätzung und Achtung.

Wir Erwachsenen in der Schule sind uns unserer Erziehungsaufgabe bewusst und wissen um die wichtige Vorbildfunktion gegenüber den Kindern - besonders das Sozialverhalten betreffend.

Daher sind wir bemüht, mit positiven Sprachvorbildern der weit verbreiteten verbalen Gewalt in der Alltagssprache der Schülerinnen und Schüler entgegenwirken.

Verbale und körperliche Gewalt werden in unserer Schule nicht geduldet.

1. Bewegte Grundschule

„Bewegung ist die Grundlage für die Entwicklung der Persönlichkeit“

(Maria Montessori, 1912)

Kinder, die von Natur aus einen großen Bewegungsdrang verspüren und ihre Welt nur ganzheitlich über Bewegungserfahrungen kennen und verstehen lernen, haben in unserer medialen Gesellschaft schon früh zunehmend weniger Bewegung. Dabei kommt es nicht nur zu angestauten Bewegungsbedürfnissen (innere Unruhe), es kommen auch die ganzheitlichen Bewegungserfahrungen zu kurz. Diese sind aber - insbesondere im Kindesalter - so wichtig zum Lernen, da sie im Gehirn zu vielfältigen Verknüpfungen der Synapsen führen und somit neben der gesamten Persönlichkeitsentwicklung auch die kognitiven Lernprozesse unterstützen.

Zu unserer Schule gehört neben einem bewegten Schulleben und bewegten Pausen auch ein bewegter Unterricht. So sollen die Schülerinnen und Schüler u. a. in ihrer sinnlichen Wahrnehmung, in ihrer Koordinationsfähigkeit und in ihrer Bewegungssicherheit gefördert werden. Auch soll die Herausbildung von Sozial- und Selbstkompetenz und die Erhöhung der Sensibilität für den eigenen Körper und die Verstärkung emotionalen Erlebens verbessert werden. Wichtig erscheint uns eine Nutzung der Bewegung als zusätzlichen Informationszugang beim kognitiven Lernen (Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß).

1. 1. Bewegtes Schulleben

- regelmäßige Spiel- und Sportfeste (Schulfest, Bewegungstage)
- Wandertage (z.B. Projektstage mit der Bios)
- Klassenfahrten
- Bewegungsaktivitäten in den Betreuungszeiten
- Verkehrserziehungstage
- Schulexpress-Wettbewerbe zur Förderung der Teilnahme am „Schulexpress“
- Teilnahme an Sportveranstaltungen (z.B. Schwimmfest, Fußballturnier)

1.2. Bewegte Pausen

- Gestaltung des Schulhofes ermöglicht den Kindern zu jeder Jahreszeit eine aktive Gestaltung der Unterrichtspausen (z.B. Nutzung von Schlitten und Rutschschalen bei Schnee, Ballspiele auf den zahlreichen Rasenflächen)
- Angebot von Bewegungsspielen und Spielgeräten
- Ausleihe von Kleinspielgeräten
- Bewegte Pause im Bewegungsraum
- Offene Turnhalle an bestimmten Tagen

1.3. Bewegter Unterricht

- Von allen Lehrern werden im Unterricht regelmäßig Auflockerungsminuten und Entspannungsübungen eingesetzt. Bewegungsorientierte Projekte (z.B. Projektstage zur gesunden Ernährung) finden regelmäßig statt.
- Bewegungsorientierte Unterrichtsmethoden und -formen werden in allen Klassen eingesetzt, z.B.
 - Wechsel in verschiedene Organisationsformen (z.B. Sitzkreis)
 - Stationslernen, Angebotstheken
 - Verschiedene Arbeitstische im Klassenraum, z.B. für Partnerarbeiten
 - Gruppentische in den Fluren als zusätzliche Lernstandorte
 - Gemeinsame Treffen, tw. mit allen Klassen im Forum zum Musizieren, Tanzen,...
 - Nutzung des grünen Klassenzimmers auf dem Schulhof (hoffentlich bald...).

2. Rituale im Unterricht/ Wochenverlauf

Alle Lehrerinnen und Lehrer sind bemüht, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein positives Klassenklima zu schaffen. Jeder soll sich wohlfühlen und angstfrei lernen können.

Besondere Rituale sollen das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler stärken.

- Das Montagssingen dient einem ritualisierten, gemeinsamen Einstimmen auf die neue Schulwoche in angenehmer Atmosphäre (gemeinsam mit den Kindern aus der angegliederten Kita).
- Der wöchentliche **Erzählkreis** der Grundschule (Morgenkreis) übt das Aufeinanderbezogenheit und stärkt das Selbstbewusstsein. Unter Beachtung von Gesprächsregeln hören die Schülerinnen und Schüler einander zu, üben Empathie und bringen sich selbst ein.
- Wöchentlicher **Klassenrat**: „Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schüler und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B. Ausflügen oder Projekten, Organisationsfragen wie Diensten und Regeln, Problemen und Konflikten) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.“ (Eva Blum, Hans-Joachim Blum: „Der Klassenrat“, Verlag an der Ruhr 2012)

Ziele des Klassenrats:

Im Klassenrat werden verschiedene soziale Kompetenzen ausgebildet: Kommunikationsfähigkeit (die eigene Meinung sagen, anderen zuhören, Gesprächsregeln einhalten), Empathie (sich in andere einfühlen), Konfliktfähigkeit (Konflikte angemessen und kooperativ lösen) und Demokratiefähigkeit (Minderheiten achten, Mehrheitsbestimmungen akzeptieren, Verantwortungsbereitschaft fördern).

Organisation des Klassenrats: Hat die Lehrkraft den Klassenrat eingeführt und eingeübt, nimmt sie sich immer mehr zurück und übergibt die Leitung an Schüler. Der Klassenrat findet immer in allen Klassen zeitgleich am Freitag in der 5. Stunde statt und hat einen festen Ablauf. Die Themen werden im Klassenratsbuch oder Briefkasten von den Schülern gesammelt (z.B. Konflikte, Lob, Ideen). Gibt es keine Themen, fällt der Klassenrat nicht aus, sondern wird für Übungen zum sozialen Lernen, zur Klärung organisatorischer Fragen oder für Spiele zur Pflege einer guten Klassengemeinschaft genutzt.

Ablauf des Klassenrats (im Stuhlkreis):

- Eröffnung der Sitzung und Positivrunde (Lobrunde)
- Überprüfung und Rückmeldung zu den Beschlüssen
- Abfragen der zu klärenden Anliegen/ Probleme
- Besprechung des Anliegens/ Problems in ritualisierter Form
- Lösungssuche und Treffen einer Vereinbarung in ritualisierter Form
- Vorstellungs- und Vorschlagsrunden
- Schließung der Sitzung

3. Gewaltpräventionsprogramme

3.1. Streitschlichter-Ausbildung

Alle zwei Jahre werden Schüler und Schülerinnen der dritten und vierten Klasse zu Streitschlichtern an der Hüttenbuscher Grundschule ausgebildet. Im Rahmen einer Sozialstunde üben die SchülerInnen zusammen mit ihren Lehrkräften die

Grundregeln konstruktiver Konfliktlösung in Form von Rollenspielen und Aufgabenstellungen aktiv ein.

Die ausgebildeten Streitschlichter stehen nach ihrer Ausbildung auf freiwilliger Basis jeweils im 2er-Team allen MitschülerInnen als Schlichter in Streitsituationen in der ersten großen Pause zur Verfügung.

Folgende **Fähigkeiten** lernen die Streitschlichter beispielsweise in dieser Ausbildung: aktives Zuhören, Suchen nach der Vorgeschichte des Streits, Formulieren von Ich-Botschaften, Moderieren von Gesprächen, Techniken zum Aufzeigen von Lösungen bzw. Kompromissen.

Was ist Streitschlichtung (Mediation)?

Mediation bedeutet Vermittlung durch unparteiische Dritte in Streitfällen. Streitschlichtung in der Grundschule heißt, dass ausgebildete Schülerinnen und Schüler in Konfliktsituationen wertfrei zwischen Mitschülern vermitteln. Sie unterstützen ihre Mitschüler beim Finden einer gemeinsamen Lösung in Konfliktsituationen ohne hierbei zu urteilen. Ausgangspunkt ist, dass beide Konfliktpartner ihren Anteil am Konflikt haben, es gibt also keinen Schuldigen bzw. Unschuldigen. Die Mediatoren helfen, nach einer Lösung zu suchen, die für alle Beteiligten akzeptabel ist.

Streitschlichter werden „nicht einfach mal so eingesetzt“: Voraussetzung hierfür ist eine umfassende Streitschlichter-Ausbildung.

Warum ist der Einsatz von Streitschlichtern sinnvoll?

Streit und Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern gehören zum Alltag. Probleme treten auf, wenn Kinder zu wenige Möglichkeiten haben, das friedliche Lösen von Konflikten zu lernen. Unsere Schüler sollen dazu befähigt werden, auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten. Auseinandersetzungen werden in der Regel von Erwachsenen (an der Schule durch Lehrer) geregelt. Wir an der Grundschule Hüttenbusch möchten einen zusätzlichen Weg der Konfliktbewältigung gehen: Die Kinder sollen selbst bei Konflikten untereinander vermitteln und ermutigt werden, sich so weit wie möglich selbst zu helfen. Hierbei lernen sie zunehmend mehr Eigenverantwortung zu übernehmen, über soziale Beziehungen nachzudenken und verbessern ihre Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen. Natürlich stehen den Streitschlichtern bei ihren wichtigen Aufgaben ihre Ausbilderinnen in „schwierigen“ Streitfällen und beim Besprechen von Problemen zur Seite.

Wann und wo haben die Streitschlichter „Dienst“?

In den dritten und vierten Klassen befindet sich ein Plan, der die „Dienstzeiten“ in den Pausen aufzeigt. Der jeweilige Streit kann auf dem Schulhof oder im Inselraum geschlichtet werden. Bei jeder Streitschlichtung wird ein **Vertrag** zwischen den Streitenden abgeschlossen sowie ein Termin für das **Nachtreffen** vereinbart.

Als Erkennungszeichen dienen den Streitschlichtern leuchtend gelbe Westen.

3.2. Soziales Gruppentraining für die Eingangsstufe

Zielsetzung des Trainings:

- Abwarten können (Bsp.: gedulden, bis man selbst an der Reihe ist; eine Erklärung abwarten; aushalten, auf eine Belohnung zu warten...)
- Höflich und freundlich kommunizieren (Bsp.: jemanden begrüßen, jemanden um etwas bitten, sich bei jemandem bedanken, sich auf andere Gruppenmitglieder beziehen.)

Pädagogische Begründung:

Im pädagogischen Alltag zeigt sich, dass bei vielen Kindern „soziale Basisfertigkeiten“ nicht mehr in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Die geringe Kompetenz in diesem Bereich führt zu Schwierigkeiten im sozialen Miteinander und in unterrichtlichen Bezügen.

Aus diesem Grund bieten wir ein Training für Kinder der Eingangsstufen an, bei dem wichtige Grundkompetenzen eingeübt werden sollen. Abwarten können ist eine Kompetenz, die einen für alle Beteiligten ertragreichen und reibungslosen Unterrichtsablauf ermöglicht. Gleichzeitig wird Frustrationstoleranz eingeübt und die Fähigkeit, Bedürfnisse aufschieben zu können erlernt. Höflich und freundlich kommunizieren zu können, ermöglicht ein positives Klima im sozialen Miteinander der Klasse/Schule. Es hilft, Spannungen und Konflikte zu vermeiden. Wer in der Lage ist, höflich und freundlich in Kontakt zu treten, wird an Selbstbewusstsein dazugewinnen, da er verstärkt positive Rückmeldungen auf das von ihm gezeigte Verhalten bekommen wird.

Konzeption:

Durch Rollenspiele und verschiedene Trainingseinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler in einer Trainingsstunde wöchentlich neben dem oben genannten Zielen, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und sie zu formulieren. Dabei geht es darum, neue Verhaltensmuster auszuprobieren und einzuüben.

Das Training findet nach einem festen, ritualisierten Ablauf statt, der es den Kindern ermöglicht, schnell in das Training einzusteigen und bestimmte Formen wiederholend zu trainieren. Innerhalb dieses Rahmens wird der jeweilige Inhalt der Stunde anhand einer vertiefenden praktischen/spielerischen Übung eingeübt und in einem Auswertungsgespräch mit den Kindern reflektiert.

4. Pädagogische Insel

Die pädagogische Insel soll eine feste Einrichtung der Grundschule Hüttenbusch werden, die täglich zwei Unterrichtsstunden geöffnet ist. Zudem bietet die Insel während der Pausen das Angebot der „ruhigen Pause“. Sie ist in diesen Zeiten von einer Sozialpädagogin und/oder einer pädagogischen Mitarbeiterin besetzt. Die Eltern werden im Rahmen des Gesamtkonzeptes über dieses Angebot informiert.

Unser Inselkonzept setzt 2 Grundannahmen voraus:

- Jedes Kind möchte in seiner Lerngruppe arbeiten und lernen.
- Jede Lehrkraft möchte guten Unterricht anbieten.

Räumliche und personelle Situation

Die pädagogische Insel befindet sich im unteren Teil des Gebäudes und grenzt an den Eingangsbereich der Schule. Sie ist somit für alle gut erreichbar. Der Raum ist etwa 60 qm groß. Es gibt eine Tischgruppe mit Stühlen, einen festinstallierten Stuhlkreis sowie eine gemütliche Sitzzecke. Der hintere Teil des Raumes ist ein Bewegungsraum, in dem es eine Kletterwand, Balancierschlange sowie Kleingeräte zur Bewegung gibt. Zur weiteren Ausstattung gehören verschiedene Spiele, Bastel- und Arbeitsmaterialien.

Unsere pädagogische Insel soll mindestens zur 3. und 4. Stunde mit einer Sozialpädagogin/ einem Sozialpädagogen besetzt sein, um mit den Kindern individuell und bedürfnisorientiert arbeiten zu können.

Denkbar wäre es, zeitgleich noch mit einer Kleingruppe z.B. ein Konzentrations-training oder eine Bewegungseinheit zu installieren. Wenn es finanzierbar ist, wäre eine zeitliche/personelle Aufstockung wünschenswert, so dass die Insel für aktuelle Anforderungen **und** für geplante Aktivitäten genutzt werden kann.

Die Ruhe- oder Bewegungspausen sollen von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut werden.

Gründe für die Einrichtung einer pädagogischen Insel

- Die Insel soll den Schülern und Schülerinnen ein positives Erleben von Schule ermöglichen bzw. erleichtern. Da Kinder mit Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsproblemen oder ADHS/ADS oft einen jahrelangen Leidensweg hinter sich haben (geprägt durch Versagensängste, Ausgrenzung sowie Minderwertigkeitsgefühle) ist eine positive Erfahrung in der Schule oft Grundlage für einen Neueinstieg ins Lernen.
- Die Insel soll den Kindern ein positives Selbstbild unabhängig von Schulnoten und Leistungsdruck vermitteln und sie sollen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit angenommen fühlen.
- Die Insel soll den Kindern einen freundlichen, achtsamen und liebevollen Umgang mit sich und seinen Mitmenschen vorleben und nahebringen.
- Die Insel soll den Kindern in ihrer Spiel- und Lernentwicklung bedürfnisgerechte Angebote und Möglichkeiten bieten.
- Die Insel soll die Selbsteinschätzung und das Selbstbewusstsein der Kinder fördern.
- Die Insel soll den Kindern verlässliche Geborgenheit, unvoreingenommenes Verständnis vermitteln und diese Gefühle den Kindern erfahrbar machen.
- Die Insel soll ein Gegenpol zu negativen und kritischen Erfahrungen im sozialen Umfeld der Kinder sein.

Gründe für den Besuch der pädagogischen Insel

- SchülerInnen dürfen zur Belohnung in die Insel, weil sie im Unterricht z.B. ihre Aufgaben besonders schnell und gut bearbeitet haben.
- SchülerInnen dürfen in die Insel, wenn es ihnen nicht gut geht (z.B. familiäre Probleme, schulische Sorgen, etc.). Für Kinder, die wegen ihrer persönlichen Probleme oder aktueller Vorkommnisse nicht mehr oder nur unkonzentriert am Unterricht teilnehmen können, dient ein Inselbesuch kurzfristig zur Beruhigung und/oder Klärung.
- SchülerInnen mit Schwierigkeiten, sich in den schulischen Alltag zu integrieren, dürfen die Insel als Belohnung für gelungene Sequenzen nutzen.
- SchülerInnen werden aufgrund von störenden Verhaltensweisen in die Insel geschickt. Dort sprechen sie mit der Sozialpädagogin/ dem Sozialpädagogen über dieses Verhalten. Erst wenn eine Reflektion des eigenen Verhaltens und eine positive Formulierung für die Rückfindung in den Unterricht erfolgt sind, geht die Schülerin oder der Schüler zurück in die Klasse. Die Ergebnisse werden schriftlich fixiert und an die Lehrkraft übergeben. Bei Bedarf gibt die Lehrkraft der Sozialpädagogin/ dem Sozialpädagogen eine Rückmeldung, die über weiteren Handlungs- oder Gesprächsbedarf entscheidet.
- Konflikte und Probleme zwischen SchülerInnen können in der Insel geklärt werden. Kleine Probleme werden weiterhin wie bisher während der Unterrichtszeit oder in der Pause mit den Streitschlichtern oder Lehrkräften besprochen. Alle Angelegenheiten jedoch, die den zeitlichen und organisatorischen Rahmen von Unterricht sprengen würden, werden auf der Insel bearbeitet. Bei Bedarf gibt es ein reflektierendes Gespräch zwischen der Lehrkraft und der Sozialpädagogin. Jede Klasse erhält zwei Inselkarten, welche den Kindern mitgegeben werden, um sicherzustellen, dass die Kinder, die in der Insel ankommen, auch von der Lehrkraft geschickt wurden. Bei Bedarf kann auch ein Zeitrahmen sowie der Grund des Inselbesuchs darauf vermerkt werden.
- In Ausnahmefällen können Kinder ein bis zwei Inselstunden wöchentlich erhalten. Das Kind bekommt die Stunden fest in den Stundenplan eingetragen. Die Dauer der Entlastungsmaßnahme wird zwischen Lehrkraft und Sozialpädagogen abgesprochen. Nach Ablauf der Zeit wird gegebenenfalls neu befunden.
- Ein weiterer geplanter Baustein der sinnlichen/ ganzheitlichen „Entwicklungshilfe“, die in der Insel verortet werden soll, ist die „Kinesiologische Stunde“. Eine ausgebildete Trainerin wird mit Kleingruppen arbeiten und spielerisch Bewegungsübungen anbieten, die sowohl präventiv wirken als auch zur Auflösung von bereits bestehenden Blockaden/ Lernstörungen bzw. dem Abbau von Leistungsdruck dienen können (z.B. kinesiologische Überkreuz-Übungen, Rollen, Klettern, Krabbeln...).
- Außerhalb der betreuten Zeiten kann die Insel z.B. auch von Leseeltern genutzt werden bzw. zum gegenseitigen Vorlesen oder als Differenzierungsraum zum Arbeiten in Kleingruppen zur Verfügung stehen.